Mit vier Briketts zu jeder Probe

OLPE In 70 Jahren wurde der Spielmannszug St. Sebastianus von einer Abteilung der Feuerwehr via Schützen zum eigenen Verein

Mit der „Historischen Marschfolge" präsentierten die Spielleute den Gästen eine besondere Überraschung. Der Aufmarsch erfolgte, wie in den Gründungsjahren, in Uniformen der Feuerwehr. *Fotos: mari*

Mit Konzert und Feier begingen die Spielleute den Gründungstag ihres Ensembles.

mari ■ Seit der Gründung im Jahr 1949 haben Generationen von Musikerinnen und Musikern ihre Leidenschaft und ihr Herzblut in den Spielmannszug St. Sebastianus Olpe und in die Musik investiert. Folglich stand das das Festkonzert am Samstag auf dem Olper Schützenplatz unter dem Motto „70 Jahre Herzblut". Es war ein gelungenes Geburtstagsfest, das der Spielmannszug St. Sebastianus Olpe mit weit mehr als 600 Gästen bei sommerlichen Temperaturen in Biergartenatmosphäre unter den Linden feierte.

Vorsitzender Markus Stachelscheid begrüßte besonders Ehrenvorsitzenden Hans-Günter Eggemann, Ehrenmitglied Paul Imhäuser, den Hausherrn des „Ümmerichs", den Vorstand des St.-Sebastianus-Schützenvereins Olpe, und das amtierende Königspaar der Kreisstadt, Horst Peter und Andrea Becker. Seine weiteren Grüße galten Bürgermeister Peter Weber, dessen Vorgänger, Horst Müller, und den zahlreichen Förderern, Sponsoren und Helfern.

Markus Stachelscheid (2. v. r.), Vorsitzender des Spielmannszugs St. Sebastianus, mit den beiden Dirigenten Rüdiger Wurm (r.) und Markus Heider (l.) sowie Ehrendirigent Heinz Heider.

Stachelscheid warf einen Blick in das Gründungsjahr des Vereins. Am 3. November 1949 fand die erste Besprechung einiger interessierter Flötisten und Trommler statt. Unter der Federführung des ersten Dirigenten und heutigen Ehrentambourmajors Rudi Hundt schloss sich der junge Verein der Feuerwehr Olpe an. „Nach einer Haussammlung wurden vier Trommeln, zwölf Flöten und ein Tambourstab angeschafft. Geprobt wurde im alten Café auf dem Schützenplatz. Damit die Finger im Winter nicht an der Flöte einfroren, brachte jeder Musiker vier Briketts zur wöchentlichen Probe mit", wusste der Vorsitzende.

„Aus dem Tambourcorps Olpe wurde der Spielmannszug St. Sebastianus Olpe mit Probenraum einschließlich Zentralheizung. Aus dem früher ausschließlich männlich besetzten Verein wurde ein Spielmannszug mit Jungs und Mädels. Aus den zwölf Flöten wurden ganz viele und unterschiedliche, aus den vier Trommeln ist ein ganzes Arsenal an Schlaginstrumenten geworden und der Tambourstab wird meist durch einen Taktstock ersetzt. Spielten wir in den Gründungsjahren ausschließlich Marschmusik, umfasst unser Repertoire heute viele Musikrichtungen von Pop bis Klassik", hob Stachelscheid die große Bandbreite hervor, die von karnevalistischen Stücken über Armeemärsche bis hin zu anspruchsvollen Konzertstücken reicht.

Mit dem Konzert ließen die Aktiven unter den Dirigaten von Rüdiger Wurm und Markus Heider die Vereinsgeschichte musikalisch Revue passieren. Der erste Teil enthielt klassische Märsche wie den imposanten „Steinmetz-Marsch" von Carl Bratfrisch und „Preußens Gloria" von Johann Gottfried Piefke, der bei Festivitäten zum „Ümmerich" gehört wie die Linden und der Gerstensaft.

Mit der „Historischen Marschfolge" präsentierten die Spielleute ihren Gästen eine Überraschung, die an den ersten Auftritt des früheren Tambourcorps im Jahr 1950 erinnern sollte. Damals holten die Musiker die Feuerwehrkapelle bei ihrer Rückkehr von der Musikolympiade in Kerkrade am Olper Bahnhof ab und geleitete sie in den Schwanensaal. Wie damals fand der Aufmarsch am Samstag in geliehenen Uniformen der Feuerwehr statt. „Aber", so warf Markus Stachelscheid ein, „die Instrumente entstammen natürlich keiner Haussammlung."

An der Spitze der Musiker in den Feuerwehruniformen war Ehrendirigent Heinz Heider, der den Spielmannszug zu seiner heutigen Größe geführt hat. Er trat 1968 als Flötist ein, wurde 1972 Beisitzer und bereits ein Jahr später 2. Tambourmajor. 1980 übernahm er das Dirigentenamt und das Amt des 2. Vorsitzenden. Mit ihm erlebte das Orchester eine musikalische Neuausrichtung. Heider intensivierte die Ausbildung, schickte die Musiker zu Lehrgängen, erweiterte das Repertoire durch neue Stilrichtungen und bearbeitete viele Stücke für den Spielmannszug. Als er im Jahr 2012 nach 31-jähriger Dirigententätigkeit den Taktstock an Rüdiger Wurm übergab und zum Ehrendirigenten ernannt wurde, freuten sich alle, dass der heute 68-Jährige dem Orchester als Flötist erhalten blieb. Er ist im 70. Jahr des Vereins das älteste aktive Mitglied, die Flötistinnen Mia Weber (10) und Sarah Heuel (14) die jüngsten Mitglieder. Heinz Heider übernahm nach dem klassischen Aufmarsch den Taktstock beim Marsch „Unter dem Grillenbanner", den sein Sohn Markus, 2. Dirigent des Spielmannszugs, als Blasmusikfassung arrangiert hat. Ein weiterer Höhepunkt war die Darbietung des Werkes „Der Alde Gott", mit dem Markus Heider beim Kompositionswettbewerb des Volksmusikerbundes NRW anlässlich des Landesmusikfestes 2018 in Schmallenberg den dritten Preis gewann. Die Uraufführung übernahm im Oktober das Nordbayrische Spielleuteorchester.

Wie sein Vater hat auch der examinierte Kapellmeister Markus Heider das Repertoire vor allem durch moderne Werke und eindrucksvolle Filmmusik erheblich erweitert. Davon konnten sich die Zuhörer bereits bei den beiden Adventskonzerten in den Jahren 2016 und 2017 in der Olper Heilig-Geist-Kirche und am Samstag im zweiten Konzertteil überzeugen. Die 40 Aktiven brachten die Soundtracks „Winnetou – Häuptling der Apachen" und „Lord oft the Dance" sowie den Popsong „Heal the World" von Michael Jackson und ein mitreißendes „Abba"-Medley zu Gehör. Mit Flötistin Verena Noehl hat der Spielmannszug sogar eine begnadete Sängerin in den Reihen, die den Text des Klassikers „The Rose" von Bette Midler" in Begleitung des Orchesters mit großer Intensität vortrug. Die zahlreichen Gäste waren restlos begeistert und bedankten sich mit langem Applaus für das Konzertprogramm, bei dem die Musikerinnen und Musiker durch Spielfreude und harmonisches Zusammenspiel glänzten.

Auf Wunsch der jüngsten Mitglieder wurde als Zugabe der Olper Schützenmarsch „Als ich an einem Sommertag" gespielt, bei dem die Gäste einen großen Chor bildeten: eine ideale Überleitung zur anschließenden After-Concert-Party mit DJ Desiré, bei der die Spielleute mit den zahlreichen Gästen, darunter auch viele Mitglieder aus benachbarten Musikvereinen, „70 Jahre Herzblut" ausgelassen feierten.